

Mauer zwischen Friedhöfen wird saniert

Denkmalschutz-Projekt in Lingen

Von Johannes Franke

LINGEN Gut 90 Meter misst die Mauer zwischen dem Jüdischen Friedhof und Alten Friedhof in der Lingener Innenstadt. Mittlerweile nagt an dem über 70-jährigen Gemäuer der Zahn der Zeit. Was bereits 2017 angedacht wurde, wird nun umgesetzt.

„Wir wollen die denkmalgeschützte Mauer für die zukünftigen Generationen erhalten und fachmännisch erneuern lassen“, sagt Florian Heinen, Geschäftsführer der Friedhofskommission. Die Werterhaltung wäre mit dem Verfugen nicht möglich gewesen, sodass wir uns zu einer „großen Lösung in Gesprächen mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Stadt Lingen entschieden haben“, so Heinen. Die Mauer soll der in den 1990er-Jahren sanierten Außenmauer an der Weidenstraße und am Dortmund-Ems-Kanal optisch angeglichen werden, erhält eine Sandsteinabdeckung und gewährleistet eine längerfristige Instandhaltung. „Die schrägen Abdeckungen, sogenannte Bischofsmützen, sind Schwachstellen, Wasser dringt ein, der Frost lässt den Klinker platzen“, betont Christian Schulte, Leiter des städtischen Bauhofes.

Seit einigen Jahren verbindet eine schmiedeeiserne Pforte die beiden Friedhöfe, sodass die Mauer eher funktionale und weniger religiöse Gründe hat. „Den Besuchern ermöglicht die nicht abgeschlossene Tür, beide Friedhöfe zu besuchen. Die Mauer ist keine Trennungs-, sondern eine Verbindungsmauer“, betont Gernot Wilke-Ewert, Vorsitzender des Forums Juden-Christen.

„Würdiger Ort“

Die Sanierung mit den vorhandenen Klinkern bezeichnet Florian Heinen als „Kulturdenkmal für die Lingener Zeitgeschichte und Wertschätzung dieses würdigen Ortes“. Die Sanierung der Klinkersteine und Bischofsmützen führt das Natursteinwerk Monser aus Nordhorn durch. Gefördert wird das etwa 90000 Euro kostende Projekt durch die Stadt Lingen, das Landesamt für Denkmalpflege, den Landesverband der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen, die Essmann-Stiftung, die Sparkasse sowie die Friedhofskommission. Für die Zusammenarbeit mit den Behörden sowie Baubegleiter Werner Breitenbach dankten Heinen und Wilke-Ewert. Im Frühjahr 2021 soll die sanierte Mauer fertiggestellt sein.



Die etwa 90 Meter lange Mauer zwischen dem Jüdischen und Alten Friedhof in Lingen wird saniert. Die Vorgehensweise erläutern (v.l.) Christian Schulte, Florian Heinen und Gernot Wilke-Ewert.

Foto: Johannes Franke